

Dr. F. Hoffmann Breslauer Straße 19 D-38321 Denkte

Bundesministerium für Bildung und Forschung – BMBF
Frau Ministerin Dr. Annette Schavan
- persönlich -
Dienstszentrum Berlin
Hannoversche Straße 28-30
10115 Berlin

5. September 2007

Schließungskonzept Schachanlage Asse II - Unser Schreiben vom 09. 07. 2007 – Antwortschreiben Ihrer Organisationseinheit 71 vom 27. 08. 2007

Sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Schavan,

Mit Datum 09. Juli 2007 hatten wir einen Brief an Sie geschrieben, in dem wir Ihnen ganz persönlich dargelegt haben, dass wir uns durch das zur Zeit vorgesehene Schließungskonzept der in unserer direkten Nachbarschaft gelegenen Schachanlage Asse II bedroht sehen.

Die Gründe sind im oben genannten Schreiben dargelegt.

Am 29. 08. 2007 ging bei uns ein Schreiben der Leiterin Ihrer Organisationseinheit 71, Frau Dr. Beatrix Vierkorn-Rudolph ein, in dem sie uns die Haltung Ihres Ministeriums darlegt.

Kurz zusammengefasst lautet der Inhalt:

1. Wir haben **ein** Gutachten (Institut für Gebirgsmechanik), das ein zügiges „Weiter-so“ erfordert.
2. Die GSF, die den Auftrag hat, das Bergwerk zu schließen, betrachtet naturgemäß (Anm. des Verfassers) die Problematik schließungsfreundlich.
3. Wir haben **ein** Gutachten (Ingenieurbüro), aus dem das Ministerium ableitet, dass ein geändertes Vorgehen von Seiten der Verantwortlichen nicht vertretbar ist, was immer das heißt.
4. Das Ministerium sieht aus den Erkenntnissen der Punkte 1 bis 3 keinen Grund, seine Haltung zu ändern.
5. Die Beurteilung einer gefahrlosen Einlagerung der radioaktiven Abfälle wird der fachlichen Kompetenz der Bergbehörde überlassen.

Dazu nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Wir haben im Vertrauen darauf, dass Sie uns als Bürger ernst nehmen, Ihnen diesen persönlichen Brief geschrieben.

Leider müssen wir aus Art und Inhalt des Antwortschreibens zur Kenntnis nehmen, dass Sie unseren Brief persönlich nicht gelesen haben. Statt dessen wurde er von der vierten Ebene Ihres Ministeriums beantwortet.

2. Die Antwort von Frau Vierkorn-Rudolph zeigt seit Jahren bekannte Standpunkte auf, die gerade dazu führen, dass wir uns fundiert Sorgen machen müssen.

Warum?

a. Weil bei einer solch unbekanntem wissenschaftlichen und komplexen Materie ein Gutachten für die Standsicherheit und ein Gutachten für die Einlagerung völlig unzureichend sind. Das weiß mit Sicherheit jeder, der sich in Ihrem Haus mit wissenschaftlicher Entwicklung befasst. Ganz sicher wissen das die Damen und Herren der GSF!

b. Weil der sicherheitstechnische Aspekt dem „Stand derzeitiger Erkenntnis“ überlassen wird.

Dieser Stand wird zur Zeit ausschließlich zu Gunsten der nassen Schließung des Bergwerks betrachtet. Andere Argumente werden unseres Erachtens bewusst ausgeklammert. Sollte später eine neue Erkenntnis, z.B. Vergiftung der Umwelt erfolgen, so kann man sich darauf berufen. Das ist voreilende Exkulpation, d.h. voreilende Befreiung von Schuld!

c. Weil zur Zeit der Einlagerung die heute sichtbare dramatische Veränderung im Bergwerk zwar von Gegnern der Einlagerung vermutet, aber noch nicht erkennbar war. Soviel zum Stand von Erkenntnissen.

d. Weil es bis heute kein schlüssiges hydrogeologisches Gutachten über Wasserwege von der Asse in das Oker-, Aller- und Wesertal gibt. Schließlich lagern Uran-, Thorium- und Plutoniumbestandteile im Bergwerk. Die Wasserführung von der Asse talwärts verläuft in das Okertal und kann bei Freisetzen von Giftstoffen mindestens die Großregion Braunschweig beeinträchtigen.

Sie sehen, Frau Ministerin Schavan, dass die Bürger der Region mit Recht besorgt sind.

Zur Zeit sehen sich die Bürger hilflos vor einer Situation, in der ein Ministerium (BMBF) ein volllaufendes Bergwerk als Endlager für radioaktiven Müll so betreut, als sei es eine einfache Forschungsaufgabe, bei der man mal sehen will, was herauskommt.

Zur Zeit sehen sich die Bürger hilflos vor einer Situation, in der das Ministerium die Aufgabe zur Schließung an eine Bundesinstitution (GSF) weitergegeben hat und beide sich die Argumente zuspieren.

Zur Zeit sehen sich die Bürger hilflos vor einer Situation, in der man die Beurteilung der Sicherheit einer Behörde (Bergamt) überlässt, die die Kompetenz dazu nicht besitzt.

Würde man in atomrechtlichen Fragen durchgängig so vorgehen, so könnte man alle atomrechtlich arbeitenden Behörden des Bundes und der Länder schließen!

Zur Zeit sehen sich die Bürger hilflos vor einer Situation, in der ohne Beachtung ihrer Einwände, alle beteiligten Bundes- und Landesinstitutionen unter Hinweis aufeinander und Wiederholung altbekannter Standpunkte diese leidige Problematik vom Tisch haben wollen.

Zur Zeit sehen sich die Bürger hilflos vor einer Situation, in der sie selbst viel Geld in die Hand nehmen müssten, um ihre Sicherheit zu gewährleisten, weil die vom Steuerzahler bezahlten Institutionen und die gewählten politischen Vertreter dieses ihrer Auffassung nach nicht sicherstellen.

Betrachten Sie, Frau Ministerin, dieses Schreiben bitte nicht als Polemik, sondern als Ausdruck begründeter Sorge von Bürgern, die sich intensiv und verantwortungsvoll mit der Thematik auseinandergesetzt haben. Es geht uns nicht um Panikmache, sondern um die richtige Lösung für eine von allen Beteiligten als „verfahren“ angesehene Situation.

Kein Mensch würde nach heutiger Erkenntnis in dieses Bergwerk radioaktive Stoffe einlagern! Das werden Ihnen alle Ihre Experten bestätigen!

Wir haben diesen Brief bewusst persönlich an Sie, Frau Ministerin, geschrieben, weil wir der Auffassung sind, dass Sie als politisch verantwortliche Ministerin wissen müssen, dass es betroffene Bürger in dieser Bundesrepublik Deutschland gibt, die berechtigte Sorge vor leichtfertigen Entscheidungen der öffentlichen Organe haben - in diesem Fall der Flutung des Assebergwerks.

Aus diesem Grund wiederholen wir die persönliche Einladung an Sie, sich hier vor Ort ein Bild von den Anliegen der Bürger zu machen und laden Sie, wie in unserem ersten Schreiben zu einem ruhigen und sachlichen Informationsgespräch ein.

Damit Sie unser erstes Schreiben gleich zur Hand haben, legen wir eine Kopie als Anhang bei.

In Erwartung einer baldigen persönlichen Antwort verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen



Dr. Frank Hoffmann



Heike Wiegel

Anhang: Schreiben vom 09. 07. 2007